

# 1 Tendenzen der Literaturgeschichte

## Epochenbegriff

Die deutsche Literaturgeschichte umfasst einen Zeitraum von etwa 1250 Jahren. Eines der gebräuchlichsten Systeme zur Kategorisierung und Ordnung in der Bildenden Kunst, der Musik und der Literatur ist die **Periodisierung**, ihre historische Gliederung durch **Epochenbegriffe**. Um einen größeren Zeitraum überhaupt als Epoche bezeichnen zu können, ist man auf ein ungefähres Anfangs- und ein Enddatum angewiesen. Deshalb werden Epochenbezeichnungen immer nur im Rückgriff vergeben, die eigene Gegenwart ist als Epoche nicht bestimmbar. Epochenbegriffe sind wissenschaftliche Konstruktionen der Geschichtsschreibung, um mit deren Hilfe Ordnung in die Fülle der Kunstwerke bringen zu können, die in einem bestimmten historischen Zeitpunkt entstanden sind. Über die beiden Eckdaten (s. o.) hinaus setzen Epochenbegriffe thematische Gemeinsamkeiten sowie gemeinsame stilistische Merkmale voraus. Es gibt z. B.

- politik- oder sozialgeschichtliche Unterscheidungskriterien: Die Literatur zwischen 1830 und 1848 etwa wird als „Vormärz“ bezeichnet, d. h., sie ist vor der Märzrevolution 1848 entstanden,
- philosophie-, ideen- oder auch religionsgeschichtliche Epochenbezeichnungen, z. B. Literatur der Aufklärung,
- Einschätzungen aus späteren Zeiten: So ist etwa der Begriff der „Weimarer Klassik“ eine Erfindung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der vor allem aus der Stilisierung und Verklärung Goethes und Schillers abgeleitet wird.

Da es mehrere Orientierungssysteme innerhalb der Kunst- und Literaturgeschichtsschreibung gibt, überschneiden sich die Epochenbegriffe mitunter oder laufen parallel zueinander. Die generelle **Problematik** der Epochenbegriffe besteht darin, dass sie der Vielfalt der Erscheinungen eine Einheit unterstellen und sie häufig die Werke der Übergänge zwischen Epochen sowie das Nebeneinander des Ungleichartigen nicht in den Blick nehmen. Dennoch ist die Einteilung der Werke eine praktikable Lösung, um ordnend und auch kritisch die Kunst- und Literaturgeschichte in den Blick zu nehmen und sich zurechtzufinden. Insbesondere die Verknüpfung mit politischen, zeitgeschichtlichen, gesellschaftlichen und künstlerischen Vorstellungen der jeweiligen Zeit hilft bei der Betrachtung von Kunst und Literatur. Die Aufgabenstellungen in den Klausuren und im Abitur, die eine literaturhistorische **Kontextualisierung** fordern, tragen dem Rechnung.

## Barock (ca. 1600 – 1730)

### KENNZEICHEN DER EPOCHE

Die Bezeichnung Barock ist abgeleitet vom port. *barocco* (*schiefrunde Perle*).

- Stilbegriff in der Musik und bildenden Kunst; erst später auf die Literatur übertragen und als europäischer Epochenbegriff verwendet
- erst abwertend im Sinne von überladen, schwülstig
- geprägt von scharfen Gegensätzen → **dualistisches Weltbild**

### Historisch-gesellschaftlicher Hintergrund

- Luthers Thesen an der Schlosskirche in Wittenberg 1517: Beginn des Gegensatzes der protestantischen und katholischen Staaten in Deutschland; religiöse Auseinandersetzung zwischen Reformation und Restauration
- 1618 – 1648: Dreißigjähriger Krieg
- Idee des zentralistischen Absolutismus als staatliche Organisationsform
- Feudalstaaten
- Ständegesellschaft
- Merkantilismus stärkt das Bürgertum
- Entwicklung der städtischen Bevölkerung (Bürgertum) zum wichtigen Kulturträger

### Weltbild, Menschenbild, Lebenskonzept

- Dualismus: Jenseitshoffnung (*memento mori*) und Diesseitsorientierung (*carpe diem*), Lebensangst und Lebenslust
- Ordo-Gedanke des Mittelalters: Einheit von Gott und Mensch; weltliches Leben als Spiegel der göttlichen Heilsordnung
- weitreichende Veränderungen in allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens durch heliozentrisches Weltbild

### Kunst und Literatur

- Strenge der Form (*Sonett*), um dem politisch-gesellschaftlichen Chaos entgegenzuwirken; antithetischer Aufbau entspricht dem dualistischen Weltbild
- Regelpoetik, d. h. keine individuelle Gestaltung der Literatur
- Sprachgesellschaften zur Pflege der deutschen Sprache sowie Stärkung des Deutschen als Nationalsprache

- Höfische Dichtung = Repräsentationsdichtung
- vorherrschend Lyrik: Sonett, Ode
- Emblem (Zusammensetzung aus Bild und Text, das eine Verhaltensregel oder Lebensweisheit verdeutlichen möchte) als eigene Kunstform  
Es besteht in der Regel aus drei Teilen:
  1. *Inscriptio* (das Thema) andeutende Überschrift
  2. *Pictura* (Bild)
  3. *Subscriptio* (Bildunterschrift, die das Bild in epigrammatischer Form auslegt)
- Schelmenromane: *Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch*

### Themen und Motive

- allgemein: die Widersprüchlichkeit der Zeit, ihr Dualismus, ihre Spannungen:
  - Lebenslust ⇔ Todesangst;
  - absolutistische Prachtentfaltung ⇔ menschliches Elend;
  - höfische Kultur ⇔ Erstarken des bürgerlichen Standesbewusstseins
- Tod, Leid, Zerstörung, Entfremdung, Glauben(skraft)
- Vanitas (*Eitelkeit, Vergänglichkeit*)
- Memento mori (*Sei allseits des Todes eingedenk.*)
- Carpe diem (*Nutze den Tag.*)

Die Epoche des Barock ist durch die Allgegenwart des *Dreißigjährigen Krieges* und eine damit einhergehende allumfängliche Unsicherheit geprägt. Die stete Konfrontation mit der Vergänglichkeit alles Irdischen führte dazu, dass dem aus der Antike stammende Motiv der *Vanitas* (= Nichtigkeit) eine zentrale Bedeutung zukam.

Vielen Zeitgenossen erschien das Leben durch die ständige Bedrohung durch Pest, Hunger, Tod bedeutungslos und nichtig, was sich in dem Appell des *Memento mori* (= Bedenke, dass du sterblich bist) manifestiert. Eine untadelige Lebensführung sowie die im christlichen Sinne ständige Bereitschaft für das Jüngste Gericht wurden erwartet.

Dass die klare und strenge Form des **Sonetts** gerade in einer Zeit des Chaos und der Auflösung aller Werte dominierte, ist augenscheinlich: Gerade das Sonett konnte die Widersprüchlichkeit der Zeit in seine strenge Form zwingen und im Schluss Lösungen anbieten. Somit entsprach es dem Bedürfnis der Menschen nach Ordnung.

### Autorinnen/Autoren und Werke

- Martin Opitz (*Buch von der deutschen Poeterey* 1624)
- Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (*Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch*)
- Lyrikerinnen und Lyriker: Simon Dach (*Ännchen von Tharau*); Andreas Gryphius (*Thränen des Vaterlandes, Es ist alles eitel, Einsamkeit, Abend*); Paul Fleming (*An sich, Wie er wolle geküsst sein*); Catharina Regina von Greiffenberg (*Auf meinen bestürmten Lebenslauff*); Christian Hofmann von Hofmannswaldau (*Vergänglichkeit der Schönheit*); Martin Opitz (*Ach Liebste, lass uns eilen*); Philipp von Zesen

### TIPP

#### Sonett im Abitur

Möglicherweise bekommt ihr in den Klausuren oder im Abitur ein Sonett zur Interpretation vorgelegt.

Denkt daran, dass das Sonett in seiner strengen Anlage (zwei Quartette, zwei Terzette, insgesamt 14 Verse) der antiken Rhetorik folgt:

- Es beginnt mit einer **These** (1. Vers des 1. Quartetts),
- leitet über zu den **Exempla** (= Beispielen für die These) und
- endet mit einer **Conclusio** (= Schlussfolgerung oder Moral, in der Regel im letzten Terzett oder im letzten Vers des 2. Terzets).

Quartette und Terzette sind durch eine inhaltliche wie formale Zäsur voneinander geschieden. Diese stehen häufig auch in antithetischem Verhältnis zueinander.

Der gängige Vers des Sonetts im Barock ist der **Alexandrin**, ein 12-silbiger jambischer Vers mit einer Zäsur nach der dritten Hebung, was die antithetische Struktur des Inhalts unterstützt.

### CHECKLISTE: BAROCK

- Auswirkungen des Dreißigjährigen Kriegs
- Vorstellung des *Ordo*-Gedankens
- dualistisches Weltbild
- Leitmotive: *vanitas, memento mori, carpe diem*
- vorherrschende Lyrik-Gattung: Sonett
- Regelpoetik des Martin Opitz
- höfische Literatur
- Sprachgesellschaften



Lernzettel